



50 Jahre 3. Minensuchgeschwader

Entwicklung des Geschwaders über fünf Jahrzehnte

Die bewegte Geschichte des heutigen 3. Minensuchgeschwaders begann am 15. Oktober 1956 mit der Indienststellung des 3. schnellen Minensuchgeschwaders in Wilhelmshaven. Die Grundlage bildeten Boote der ehemaligen Kriegsmarine, wie z.B. die Räumboote „Jupiter“ und „Merkur“, sowie der Bootesversorger (Tender) „Ems“. Die Aufstellung schritt bis zum 15. November 1956 mit dem Zulauf von weiteren acht schnellen Minenbooten zügig voran.

Im April 1957 wurde das 3. schnelle Minensuchgeschwader, als erster Verband der noch jungen Bundesmarine, der NATO unterstellt.

Ab dem 01. August 1958 erfolgte ein Umzug des Geschwaders mit seinen Angehörigen und Einheiten von der Nordsee an die Ostsee nach Kiel. 1959 begann der schrittweise Austausch der schnellen Minensuchboote.

Am 15. Februar 1960 erfolgte die Umbenennung in das heutige 3. Minensuchgeschwader. Die Umstellung der neuen schnellen Minensuchboote (Klasse 341) wurde bis 1963 abgeschlossen. Die Einheiten der „Schütze – Klasse“ trugen die Namen von Sternen und Sternbildern. Im Jahr 1964 erfolgte der Wechsel vom Tender „Ems“ auf den Tender „Isar“.

Das vorübergehende „Ruhe“ für das 3. Minensuchgeschwader kam mit der Außerdienststellung am 23. September 1992 in Kiel.

Die Neuaufstellung des Verbandes fand am 2. April 1996 in Olpenitz statt. Der Bestand der schwimmenden Einheiten setzte sich aus fünf Binnenminensuchbooten (Klasse 394) und fünf Mehrzwecklandungsbooten (Klasse 520) zusammen. Im Oktober 1998 wurde der Tender „Rhein“ als Bootesversorger übernommen.

Im Rahmen der Umstrukturierung der Streitkräfte im Jahre 2006 erfolgte die Schließung des Stützpunktes in Olpenitz, und somit war ein erneuter Umzug und die Rückkehr nach Kiel notwendig. Seit dem 6. Juni 2006 hat das 3. Minensuchgeschwader seinen Heimathafen wieder in der Landeshauptstadt Kiel.



Hintergrundinformationen zu den Einheiten des 3. Minensuchgeschwaders

Die Minenjagdboote des 3. Minensuchgeschwaders gehören zur "Frankenthal-Klasse" (Typ 332). Sie sind aus amagnetischem Stahl gebaut und besitzen ein hochauflösendes Minenjagdsonar mit dem Minen am Meeresgrund gefunden und identifiziert werden. Die Boote sind mit zwei Minenjagddrohnen vom Typ Pinguin B3 ausgerüstet. Mit diesen Unterwasserfahrzeugen kann eine Sprengladung neben eine Mine gelegt werden, die dann anschließend gesprengt wird. Minentaucher an Bord können ebenfalls Ladungen an Minen anbringen. Die Besatzung umfasst 42 Soldaten. Die Boote sind etwa 18 Knoten schnell, rund 33 Stundenkilometer. Die Länge beträgt 54,4 Meter, die Breite 9,20 Meter. Die Bewaffnung besteht aus einem 40-Millimeter-Geschütz beziehungsweise zukünftig aus einem 27-Millimeter-Marineleichtgeschütz (MLG). Die Boote werden von zwei 4.080 Kilowatt starken Dieseln (5.550 PS) angetrieben. Die Verdrängung beträgt 650 Tonnen.

Die neueren Minenjagdboote der „Kulmbach“-Klasse (Typ 333) verfügen wie die „Frankenthal“-Klasse über eine Unterwasserortungsanlage (Sonar), die minenähnliche Objekte ortet und durch den Einsatz einer neuartigen und sehr kompakten Minenjagddrohne - „Seefuchs“ genannt - identifiziert. Diese fährt weitgehend automatisch zur Mine und verfügt über ein Nahbereichssonar sowie eine eingebaute Videokamera, mit denen sich das minenähnliche Objekt genau identifizieren lässt. Die Drohne „Seefuchs“ besitzt eine eingebaute Sprengladung, durch die die Mine bekämpft wird. So können Minen aller Bauarten und Zündmechanismen wirksam bekämpft werden. Die Besatzung umfasst 37 Soldaten. Die Bewaffnung besteht aus zwei 40-Millimeter-Geschützen beziehungsweise zukünftig aus zwei 27-Millimeter-Marineleichtgeschützen (MLG).

Neben der Minenjagd sind die Einheiten auch befähigt, eine größere Anzahl von Minen zu legen. Außerdem können sie ihre Lagedarstellungs- und Ortungsmittel in den Gesamtverbund der Flotte einbringen.

Die Tender "Rhein" und „Werra“ gehören zur "Elbe-Klasse" (Typ 404). Sie versorgen die Boote des 3. Minensuchgeschwaders mit Diesel, Wasser, Munition, Verpflegung und können mit Fachpersonal der Systemunterstützungsgruppe (SUG) bei Instandsetzungen auf See unterstützen. Dazu können Werkstatt- und Ersatzteilcontainer an Bord genommen werden. Die Schiffe verfügen über ein Hubschrauberlandedeck und ein Schiffslazarett. An Bord befinden sich bis zu 60 Soldaten. Der Kommandeur führt sein Geschwader in Einsätzen von Bord des Tenders aus. Das Schiff ist mit einem 2.452 Kilowatt starken Dieselmotor ausgestattet (3.335 PS) und erreicht eine Geschwindigkeit von 15 Knoten (rund 28 Stundenkilometer). Die Bewaffnung besteht aus zwei 27-Millimeter-Marineleichtgeschützen (MLG).



Marine

Patenstädte des 3. Minensuchgeschwaders

Einheit	Patenstadt	Bundesland
Minenjagdboot DILLINGEN	Dillingen	Saarland
Minenjagdboot HOMBURG	Homburg	Saarland
Minenjagdboot FULDA	Fulda	Hessen
Minenjagdboot WEILHEIM	Weilheim	Bayern
Minenjagdboot PASSAU	Passau	Bayern
Minenjagdboot LABOE	Laboe	Schleswig-Holstein
Minenjagdboot SULZBACH-ROSENBERG	Sulzbach-Rosenberg	Bayern
Minenjagdboot KULMBACH	Kulmbach	Bayern
Minenjagdboot ÜBERHERRN	Überherrn	Saarland
Minenjagdboot HERTEN	Herten	Nordrhein-Westfalen
Tender RHEIN	Wesel	Nordrhein-Westfalen
Tender WERRA	Eschwege	Hessen



Marine